

sation des Motorenwerkes vor dem VII. Parteitag war, im Unterschied zur Berichts wähl Versammlung, gerade deshalb so lebendig und konstruktiv, weil hier ein großer Teil der Parteimitglieder, besonders die Genossen Produktionsarbeiter, zu Worte kamen. Hier wurde nicht nur von der Parteileitung Kritik an der Arbeitsweise verantwortlicher Wirtschaftsleiter geübt, sondern auch von den Arbeitern die ganze Wahrheit gesagt, also auch über die eigenen Mängel in der Arbeit der Parteiorganisation gesprochen. Der hier erarbeitete Standpunkt des Parteikollektivs versetzt die Genossen in die Lage, sachkundig und parteilich mit ihren Kollegen einschließlich der Wirtschaftsfunktionäre zu diskutieren. Aus der unmittelbaren Teilnahme an der Aussprache, aus der Kenntnis der Situation, ergibt sich für jeden Genossen erst die Möglichkeit, persönlich an der Durchführung der Beschlüsse und an ihrer Kontrolle mitzuwirken. Durch die aktive Tätigkeit des einzelnen wird das Parteikollektiv wirksamer als bisher.

Dem sei noch hinzugefügt, daß für die Leitungstätigkeit der Wirtschaftsfunktionäre das gleiche gilt: Alle Werktätigen bereits in die Vorbereitung von Entscheidungen einzubeziehen ist ein Grundprinzip wissenschaftlicher Wirtschaftsführung. Die Parteiorganisation im Johannisthaler Motorenwerk — und nicht nur diese, sondern alle Parteileitungen in den Betrieben — sollten bei der gegenwärtigen Auswertung des VII. Parteitages die vom Genossen Walter Ulbricht gerade in dieser Richtung gegebene Orientierung beherzigen und durchsetzen. In seinem Referat begründet Genosse Ulbricht, daß der Mensch, der an der Ausarbeitung und Entscheidung der neuen Fragen selbst aktiv beteiligt ist und in den vielfältigen demokratischen Organen und Einrichtungen schöpferisch um die Lösung

der Probleme ringt, auch am besten die neuen Aufgaben meistern wird.

Auswerten bedeutet, in die Beschlüsse einzudringen

Eine weitere, nicht minder wichtige Lehre läßt sich aus der bisherigen Leitungstätigkeit der Parteileitung des Motorenwerkes für die Auswertung der Parteidokumente ziehen. Der Parteisekretär kam — wenn auch erst nach den auf den Bezirksdelegiertenkonferenzen geübten Kritiken — selbst zu der Schlußfolgerung, daß die Arbeit mit den Beschlüssen und auch mit den Gesetzen und mit wichtigen Regierungsverordnungen verbessert werden muß. Es wurde bis dahin zwar viel und oft „ausgewertet“, sowohl in der Parteileitung als auch in der Grundorganisation und in den Parteigruppen. Wie formal diese Auswertungen waren, zeigt sich darin, daß im Vergleich zu dem Aufwand der erzielte Effekt nur gering war.

Bei näherer Betrachtung der gewohnten Form der Auswertung ergibt sich: Entscheidende Beschlüsse und Dokumente wurden zwar in der Parteileitung und in Mitgliederversammlungen allgemein „behandelt“. Doch von einem tiefen Eindringen und Erfassen des Wesens der in den Beschlüssen behandelten Probleme konnte nicht die Rede sein. Als ein Beispiel dafür bietet sich an, wie die Parteileitung mit der „Verordnung über die Aufgaben, Rechte und Pflichten des volkseigenen Produktionsbetriebes“ gearbeitet hat. Diese Verordnung, die für die weitere gesellschaftliche Entwicklung der DDR eine außerordentlich große Rolle spielt und deren Bedeutung deshalb auch auf dem VII. Parteitag wiederholt hervorgehoben wurde, hat die Parteileitung bisher wenig beachtet. (Unserer Erfahrung nach ist das nicht nur im Motorenwerk

erhalten. Das gab in unserer Grundorganisation schon einige Male Ärger. Die jungen Genossen fühlten sich zurückgesetzt. Und das dürfte nicht sein.

Brigitte Heidrich
Redakteur der Betriebszeitung
im VEB Damastweberei
Oberorderwitz

Interessanter Zirkelabend

Genosse Walter Kompaß ist ein ausgezeichneter Propagandist im VEB (K) Baureparaturen Röbel. Um über ihn schreiben zu können, nahm ich an einem Zirkelabend teil, den er leitete.

Vorher hatte ich mich jedoch mit ihm zu einem Plauderstündchen verabredet. Er berichtete aus seinem Leben. Als 17jähriger preßten ihn die Faschisten 1943

in die Wehrmacht. Kurz vor Kriegsende verlor er die linke Hand.

Sofort nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus setzte Walter Kompaß seine Kraft für ein besseres Deutschland ein. Seit 1953 gehört er dem VEB (K) Baureparaturen Röbel an. 1958 nahm er ein Fachschulstudium auf. Zum ersten Mal beschäftigte er sich mit den Werken von Marx, Engels und Lenin. 1959 stellt er den Antrag um Aufnahme in die Partei.

Vier Jahre später ist aus dem